

(Mobile pdf) Eine Art zu leben: ber die Vielfalt menschlicher Wrde

Eine Art zu leben: ber die Vielfalt menschlicher Wrde

Von Peter Bieri

*ebooks | Download PDF | *ePub | DOC | audiobook*



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrank: #57166 in eBooksVerffentlicht am: 2013-08-26Erscheinungsdatum: 2013-08-26File Name: B00EE8Q076 | File size: 41.Mb

Von Peter Bieri : Eine Art zu leben: ber die Vielfalt menschlicher Wrde before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Eine Art zu leben: ber die Vielfalt menschlicher Wrde:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen2 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Wrde ist, wenn ...Von M. A. SpannringPeter Bieri ist ein akademisch anerkannter Philosoph und seinem Wesen nach ein

Literat. Das ist eine selten glückliche Kombination. Ob es nun um Beziehung, Intimität, Verantwortung, Schuld oder die Würde insgesamt geht: Die abstrakten Begriffe, mit denen der Philosoph hantiert, beflutet und probiert der Literat so lange, bis er sie auf den Boden des Lebens und der menschlichen Alltagserfahrung bringt. Das Ergebnis ist zugleich eines der weisesten und eines der spannendsten Bücher, das ich seit langem gelesen habe. Ein Buch ganz nahe am Leben, das eben deswegen auf eine universale und "methodisch saubere" Darstellungsformel zu Würde verzichtet. Das viele Widersprüche auflöst, aber die letzten so stehen lässt, wie sie für uns bleiben müssen: unauflosbar. Es gibt eine Würde, die wir als Gesellschaft jedem zugestehen, einfach indem er /sie als Mensch existiert. Weit darüber hinaus gibt es aber feinere Dimensionen der Würde, die aus der Bereitschaft des Einzelnen entsteht, von seinem souveränen Denk- und Urteilsvermögen Gebrauch zu machen. Sich seinen persönlichen Reim zu machen und seine Werte, Sehnsüchte auch gegen widrige Umstände zu leben. Eine die Würde wahrende Kultur ist - wenn ich Bieri richtig verstehe - eine Art produktiven Miteinanders, in dem die Individuen einander nicht nur fördern, sondern auch fordern, korrigieren und sanktionieren, ohne einander zu beschmen oder zu demütigen. Würde ist eine offene Zukunft statt einer vorherbestimmten. Selbstachtung statt Selbstverachtung. Der Mut zur Wahrhaftigkeit statt die Bequemlichkeit der Verlogenheit. Konsistenz und Prinzipiengeleitetheit statt Orientierungslosigkeit oder Beliebigkeit. Die Fähigkeit zur Intimität statt Bindungslosigkeit. Selbstbestimmtheit statt Fremdbestimmtheit oder Unbestimmtheit. Peter Bieri hat eine würdige Art gefunden, bei der die Würde schreiben. 1 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Die Würde des Menschen ist unantastbar? Wird sie nicht ständig angetastet? Von A. Zanker Es ist ein intensives Buch, das einem Zeit und Konzentration abverlangt, es ist kaum möglich so ein Buch schnell zu lesen, dazu kommt, dass nicht immer alles einfach und schnell zu erfassen war, viele Stellen musste ich immer wieder zurückgehen und noch mal lesen. Würde ist ein kostbares Gut, ein kostbares Thema, das mehr im Stillen wahrgenommen wird und unmittelbar mit der Kostbarkeit menschlichen Lebens verbunden ist. Peter Bieri alias Pascal Mercier, schreibt unter seinem richtigen Namen, seine philosophischen Werke, während er seine literarischen Arbeiten unter seinem Künstlernamen veröffentlicht. Schon zu seinem vorgängigen Werk *Wie wollen wir leben?* konnte ich den Autor in einer Lesung erleben, und habe doch mit grossen Interesse wahrgenommen, wie der Autor Philosophie Lesern näher bringen kann, auch wenn sie keine Philosophen oder Philosophie-Studenten sind. Und auch wenn vielleicht dieses Werk kein rein Philosophisches ist, so ist es doch stark aus dieser Richtung, sowohl im Denken als auch der Art wie es verfasst wurde, stark beeinflusst. Ein sehr komplexes Werk, das gar nicht so einfach zu erfassen und zu beschreiben ist. Ein Buch, das ins Zentrum des Lebens zielt, Beispiele aus der Literatur und der Filmbranche aber auch dem Leben gibt, und Grundwahrheiten nachgehen will, wie Achtung vor der Intimität, Wahrhaftigkeit, Selbstachtung, moralische Integrität, Selbstständigkeit, Würde als Begegnung aber auch als Sinn für das Wichtige bis hin zur Anerkennung der Endlichkeit, also der Erfahrung von Würde im Zusammenhang von Tod. Natürlich geht Bieri verschiedenen Fragen nach, etwa: was beeinflusst Würde, was fördert oder begünstigt sie, und wo etwa wird sie allenfalls beschdigt oder gar zerstört? Das Bedürfnis nach einem selbstbestimmten Leben, hat hier sehr wohl etwas mit Würde zu tun. "Wir wollen bei unser Leben selbst bestimmen können, was wir tun und lassen. Wir möchten nicht von der Macht und dem Willen anderer abhängig sein. Wir möchten nicht auf andere angewiesen sein. Wir möchten unabhängig und selbstständig sein", schreibt Bieri zu Anfang seines 1. Kapitels. Welche Rolle spielen beispielsweise Motive oder Identitäten in unserem Leben im Zusammenhang von Würde? Ist Demütigung das Gegenteil oder der Feind von Würde? Wie wurde Würde im Krieg, im KZ erlebt, oder im Gefängnis? Was bleibt Verbrechern, die vielleicht ihre Zeit bis zur Todesstrafe absitzen an Würde? Haben sie überhaupt noch eine? "Würde ist das Recht, nicht gedemütigt zu werden", schreibt Peter Bieri in seinen Ausführungen. U.a. geht er in seinem Buch auf das "Zwergenwerfen" ein, das vom Betrachter aus gesehen, völlig anders aus gesehen werden mag, als das von vielleicht von den betroffenen kleinwüchsigen Menschen selbst erlebt werden mag. Auch der Begriff von "Autorität" kann eine wichtige Rolle spielen, denn dort "in den wichtigen Dingen des Lebens gibt man seine Autorität nicht aus der Hand". Auch ein Arzt wird beispielsweise erwähnt, der sich gezwungen sieht, einem Mitglied einer Familie eine Bluttransfusion zu geben, wo aus religiösen Gründen eine Bluttransfusion als eine Verfehlung dargestellt wird, und hier gerade im Zusammenhang verschieden Welten aufeinander treffen können. Damit einher geht natürlich die Frage die Bieri in seinem Buch stellt, ob die Hilfsbedürftigkeit, wie im genannten Beispiel, die Würde des Betroffenen gefährden kann. Was passiert eigentlich mit der Würde von Menschen die gefoltert werden? Oder Menschen, die dem Alkoholismus verfallen sind? Welche Rolle spielt der Grad von Selbstständigkeit eine Rolle im Kontext von Würde? Bieri bringt Beispiele aus der Literatur, wo Menschen einen Verlust von Würde erleben, wo etwa innere Versklavung bis hin zu Hrigkeit geschildert werden. (Nabokov / *Lolita* oder auch Heinrich Mann / *Professor Unrat*) Welche Rolle spielt eigentlich Therapie im Zusammenhang mit Würde und kann in Therapien Würde zurückerglangt werden? Welchen Einfluss nehmen etwa Arbeit oder Geld in unserem Leben ein, was unsere Würde betrifft? Geld als Machtmittel, kann Menschen in ihrer Würde betreffen, manipulieren, ja erpressbar machen. "Jeder Mensch ist im Zentrum des Erlebens", schreibt Bieri, von dem im Grunde auch alles ausgeht. Was ist eigentlich Begegnung, wie wird sie erlebt und wie wird darin Würde erlebt? Bieri schreibt hier von der Dimension des "gefühlten Antwortens", erst im Ernst nehmen, in der "Hitze der Wechselseitigkeit", erleben wir so etwas wie Begegnung. Demütigung ist eine Erfahrung der Ohnmacht. Auf "einem Jahrmarkt von missgebildeten Menschen" hinterfragt der Autor das Bestehen von Würde, genauso wie wenn er in ein Gefängnis geht, uns mit einem Gefängnisdirektor das Thema

Würde im Kontext von eingesperrt sein bespricht. Verlieren Prostituierte einen Teil ihrer Würde, wenn sie sich zu Lust-Objekten machen? Oder vielleicht in Clown, der in einer Vorstellung ausgelacht wird? Führt die Unterwerfung unter eine Ideologie, egal welcher Ausrichtung sie angehören mag, zu einem Verlust von Würde? Wie wird Würde in Partnerschaften erlebt und kann Würde im Abschied von Beziehungen erlebt werden? (Die Würde eines Abschieds hat viel mit der Anerkennung zu tun: anerkennen was der andere ist, was er kann, wie wichtig er einem war, was er für die Beziehung geleistet hat. (...) den anderen als Ganzen würdigen (...) Würde hat mit Verachtung zu tun.) Können Abschiede zu Menschen, die uns nahe standen in Würde bestehen? Was bedeutet es eigentlich sich mit den Augen des anderen zu sehen, mich mit deren Augen zu betrachten? Welche Rolle spielen heute Veröffentlichungen im Zusammenhang von Intimität / Würde, die wir im Internet sehen können, oder etwa Paparazzi, die Intimes von bekannten Stars durch Fotos die sie schießen, in die Presse transportieren und damit im Grunde nichts anderes als Geld machen? Kann eine beschädigte Würde durch den Verrat von Intimität eigentlich noch verteidigt werden? Und was ist eigentlich unter dem Begriff der "moralischen Würde" zu verstehen? Wie wird eigentlich im Kontext von "Opfer-Täter" Würde erlebt? Was bedeutet es eigentlich am Ende seines Lebens, auf sein Leben zurück zu blicken, können wir dabei Würde erleben? Kann Würde im Tod erlebt werden? Verlieren wir Würde, wenn wir den "Tod auf Verlangen" also sprich den eigenen Suizid einfordern? Der gespannte Bogen ist gewaltig, den Peter Bieri hier anreißt. Obwohl ich es manchmal gar ein wenig theoretisch und zu wenig praxisbezogen gelesen habe, bietet es trotz allem einen großen Raum, für die eigene Reflexion, dem inneren Nachgehen, wie Würde denn letztendlich auch im eigenen Leben erlebt wird. Die Schwäche dieses Buch liegt sicherlich darin, allzu theoretisch und manchmal nicht leicht zu verstehen ist. Die Stärke liegt jedoch darin, bei einem Thema einen Bogen anzureißen, der mit etwas zu tun hat, was mit dem Kostbarsten überhaupt zu tun hat, nämlich unserem Leben. "Die Würde eines Menschen ist seine Selbstständigkeit als Subjekt, seine Fähigkeit, bei seinem Leben zu bestimmen", ist sicherlich eines der Hauptthesen dieses Buches. Darüber sich eine Buchlänge zu beschäftigen lohnt meiner Meinung allemal, weil es sich mit einem unsichtbaren aber fühlbaren ja eines kostbaren Gutes überhaupt beschäftigt, das der Mensch besitzen kann: Würde. 92 von 95 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.

Katharsis Von Hans-Uwe Rösner Wer das großartige Buch "Politik der Würde" (1997) des Philosophen Avishai Margalit gelesen hat, in dem es um die Frage geht, inwieweit gesellschaftliche Institutionen die Selbstachtung und Würde von Menschen nicht verletzen dürfen, findet hier ein gelungenes Pendant dazu. Auch bei Bieri ist Würde kein metaphysischer Begriff, sondern mit vielschichten Erfahrungen verbunden, in denen drei Aspekte zusammenfließen: Wie behandeln mich die anderen? Wie stehe ich zu den anderen? Wie stehe ich zu mir selbst? Dabei will der Autor keine Theorie verfassen, mit der vorgeschrieben wird, wie man bei diesen Dimensionen des menschlichen Lebens zu denken hätte. Vielmehr ist das Buch "in der Tonlage des Ausprobierens geschrieben. Nicht beweisen wollte ich, sondern sichtbar und verstehbar machen." (16) Der Begriff der Würde ist für Bieri gleichsam eine notwendige Erfindung des Menschen, die mit der existenziellen Erfahrung seiner Gefährdung und Unvollkommenheit einhergeht: "Die Würde des Menschen zu verstehen, heißt nicht, diese Unvollkommenheit zu beseitigen und wegzudeuten. Es heißt sie anzuerkennen und in ihrer unübersichtlichen Logik aufzuklären." (15) Das Buch ist in acht Kapitel unterteilt, in denen Würde als Selbstständigkeit, Begegnung, Achtung von Intimität, Wahrhaftigkeit, Selbstachtung, moralische Integrität, Sinn für das Wichtige und Anerkennung der Endlichkeit beleuchtet wird. Anhand zahlreicher Beispiele aus der eigenen Lebenserfahrung und Literatur analysiert Bieri würdeverletzende Begebenheiten, die berühren, ergreifen, empören und, das ist das Entscheidende, vor allem zum Nachdenken anregen. Im Stile der platonischen Dialoge soll der Leserin bzw. dem Leser deutlich werden: bei dem Begriff der Würde lässt sich trefflich streiten, er verfällt nicht der Beliebigkeit, seine Geltung transzendiert oftmals kulturelle Kontexte. Wann wird Fürsorge zur entwürdigenden Bevormundung? Wie kommt es zum Verlust der Würde durch Ehrlosigkeit? Inwiefern ist der Gang zum Therapeuten Ausdruck von Würde? Was tragen Arbeit und Anerkennung zur Würde bei? Warum kann eine verweigerte Begründung entwürdigen? Inwieweit ist Mitleid eine Geste der Demütigung? Welche Zusammenhänge gibt es zwischen Würde und Intimität bzw. Scham? Was sind würdelose Offenbarungen? Inwieweit bedarf es der Aufrichtigkeit vor sich und anderen, um seine Würde nicht zu verlieren? Gibt es einen objektiven Maßstab für Selbstachtung? Warum kann moralisches Tun dazu führen, das Gefühl für die eigene Würde zu steigern? Warum müssen die Grenzen der Würdeverletzungen aus moralischer Not eng gezogen werden? Inwieweit spielt Würde an den Grenzen des Lebens eine Rolle? Bieri konfrontiert uns mit ergreifenden Geschichten bei dem Verlieren und Wiedergewinnen der Würde. Das Buch nötigt einen förmlich zur Auseinandersetzung mit sich selbst, weil es fast zwangsläufig dazu führt, das Gelesene auf das eigene Leben zu beziehen und eigene Abwägungen vorzunehmen, nicht mit roter Robe, sondern mit der Absicht, die Dinge in eine richtige Balance oder sogar zur Veröhnung zu bringen. Das Buch ist nicht mit der Aufforderung geschrieben, sein Leben zu ändern, sondern mit dem Aufruf verbunden, mehr Klarheit darüber zu gewinnen, wenn es um die Reflexionen bei Erfahrungen geht, die sich als Verletzungen in die Seele gebrannt haben. Nicht zuletzt: Bieri ist einer der nicht so häufig anzutreffenden Philosophen, die nicht nur gedanklich tiefgründig, sondern auch sprachlich brillant schreiben können.

Kurzbeschreibung Die Würde ist das höchste Gut des Menschen. Doch was meinen wir eigentlich, wenn wir von Würde

sprechen? Peter Bieris lang erwartetes neues Buch handelt von diesem zentralen Thema unseres Lebens. Mit einem einzigen Begriff ist die menschliche Würde nicht zu fassen. Bieri nähert sich ihr deshalb als Beobachter: An Beispielen aus dem Alltag und der Literatur entwickelt der Philosoph aus der Schweiz eine Vorstellung von Würde, die von unserem Umgang mit anderen und mit uns selbst abhängt. Würde, so stellt sich heraus, ist keine abstrakte Eigenschaft, sondern eine bestimmte Art zu leben. In wunderbar klarer Sprache entwickelt Bieri seine Philosophie: eine wahre Schule des Lebens. Pressestimmen "Peter Bieris differenziertes Werk über die menschliche Würde bietet Lesegenuss und ist eine Einladung zum selbstständigen Nachdenken." Klara Obermüller, Neue Zürcher Zeitung, 25.08.13 "Ein Lesevergnügen der tieferen Art." Hans Joas, Die Zeit, 26.09.13 "Peter Bieri hat eine Philosophie für Nichtakademiker geschrieben. In seinem neuen Buch spielt er verschiedene Würde-Erfahrungen im Alltag durch. Würde ist für Peter Bieri eine Lebensform und ein Versuch, respektvoll mit anderen und sich selber umzugehen." Dorothee Vgeli, Neue Zürcher Zeitung, 22.11.13 "Vor diesem Hintergrund zunehmender Berforderung und Engführung eines großen Rechtsprinzips wirkt das Buch von Peter Bieri über die Vielfalt menschlicher Würde geradezu befreiend." Otto Depenheuer, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 05.10.13 "Bieris Buch verfehlt seine Wirkung nicht. 'Den Leser in seine Gedankengänge zu verwickeln und ihn zum Komplizen zu machen im leidenschaftlichen Versuch, Klarheit zu gewinnen', das gelingt ihm meisterlich." Otto Depenheuer, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 05.10.13 "Ein wichtiges, ein schnes, ein lesenswertes Buch." Otto Depenheuer, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 05.10.13 "Brillantes Stück Lebensphilosophie." Stephan Hebel, Frankfurter Rundschau, 18.12.13 Kurzbeschreibung Die Würde ist das höchste Gut des Menschen. Doch was meinen wir eigentlich, wenn wir von Würde sprechen? Peter Bieris lang erwartetes neues Buch handelt von diesem zentralen Thema unseres Lebens. Mit einem einzigen Begriff ist die menschliche Würde nicht zu fassen. Bieri nähert sich ihr deshalb als Beobachter: An Beispielen aus dem Alltag und der Literatur entwickelt der Philosoph aus der Schweiz eine Vorstellung von Würde, die von unserem Umgang mit anderen und mit uns selbst abhängt. Würde, so stellt sich heraus, ist keine abstrakte Eigenschaft, sondern eine bestimmte Art zu leben. In wunderbar klarer Sprache entwickelt Bieri seine Philosophie: eine wahre Schule des Lebens.